

# Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt



Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.  
Bezugspreis: Vierteljährlich 1,80 Mark, halbjährlich 3,40 Mark, jährlich 6,40 Mark. Die Zustellung durch die Boten 2.— Mark.  
Im Falle höherer Gewalt (Krieg, ob. sonst irgendwelcher Störungen des Betriebes der Zeitung, der Eisenbahn od. d. Beförderungsanstalten) hat der Besteller keinen Anspruch auf Vorfahrung oder Nachlieferung der Zeitung od. auf Rückzahlung d. Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Die kleinste Zeile oder deren Raum mit 25 Pfg., auf der ersten Seite mit 50 Pfg. berechnet.  
Anzeigen werden an den Erscheinungstagen bis spätestens vormittags 10 Uhr in die Geschäftsstelle eingegeben.  
Jeder Anspruch auf Nachlieferung, wenn der Anzeigenbetrag durch Klage eingezogen werden muß oder wenn der Auftraggeber in Konkurs geht.

Verantwortlich: Amt Hermsdorf b. Dr. Nr. 31.

Postfach-Konto: Leipzig Nr. 29 148.

Schriftleitung, Druck und Verlag: Hermann Kühle, Groß-Okrilla

Nummer 88

Mittwoch, den 30. Juli 1919

18. Jahrgang.

## Ämtlicher Teil.

### Grundsteuer-Zuschlag.

Der Grundsteuer-Zuschlag für den Landeshaushalt ist im Juli 1919

14. August d. J. zu entrichten.

Zur Entrichtung der Beiträge sind alle diejenigen landwirtschaftlichen Unternehmer verpflichtet, die in ihrem Betriebe Flächen bewirtschaften, auf denen noch mindestens 120 Steuereneinheiten haften.

Nach Fristablauf erfolgt das geordnete Beitreibungsverfahren.

Ottendorf-Okrilla, am 16. Juli 1919.

Der Gemeindevorstand.

## Weltgeschichte.

I.

Ein langer Tag im Landestheater zu Weimar, aber nicht ohne eine Salvorstellung für Tribüne und Parkett: ein ruhiger und eleganter Festier von der Rechten schlägt den Oberländer Erzberger Schild und Fetzenblatt weg, er verschwindet alsbald in einer Wolke von Seifenblasen und fröhelt aus dieser Wolke heraus mit der Jungenschaufel eines Balbiers eine Bisse herunter, unter der nicht nur die Rechte, sondern auch unsere ehemaligen Feinde und Heerführer und Staatsmänner moralisch erliegen sollen. Doch ach, ein Schauspiel nur; was da in der Wirklichkeit, fast akrobatisch Geschwindigkeit sich vollzieht, wird doch von den Stenogrammen festgehalten, kann im nächsten Sonnenlicht nachgeprüft werden und wird dem Geschlagenen und sein Gaukelspiel enthält und nicht zeigen.

Der deutsch-nationale Abgeordnete von Graefe, von dem ursprünglich Offizier und Diplomat, einer der begabtesten Köpfe in dieser Versammlung, zeigt die Nase schon seinen Namen. Sie weiß gar nicht, wie wenig sie ihn kennt. Sie weiß nicht, daß er, der aus einer berühmten Weimarer Familie kommt, die um ihre Verdienste um die leidende Menschheit gedacht wurde, in Weimar ein Kämpfer einer modernen Verfassung und des allgemeinen Wohls war. Wenn jemand urteillos ist, ist er es. Er ist ein Erzberger der Reiches kann er nicht auslassen. Schamlos reißt er der Republik und ihren Männern die Hüfte in Fehden, kein Satz ist ohne Begründung, jeder Satz ist unangreifbar.

Aber man möchte den großen Schaumbläser Erzberger nicht kennen, wenn man glaubte, er liege sich verblüffen zu lassen, er verachtet jeden Satz. Wenn Graefe es versteht, daß Angeleimte, die durch keinerlei Suchkenntnis bewiesen sind, heute in alle Staatsämter eindringen, so antwortet Erzberger: „Den Hochmut und den Uebermut, mit dem Herr v. Graefe von dem Drängen Minderbemittelter die Futtertöpfe sprach, wird ihm das Volk nicht verzeihen!“

So macht sich Erzberger immer wieder einen Namen und schlägt diesen Popanz den Seifenquast über die Ohren; mit ungeheurer Entschiedenheit verwarf er sich gegen den Vorwurf, er habe in österreichischem Lande gelanden, den ihm niemand gemacht hat. Die deutschen Fürsten hätten sich am 9. November ganz unangenehm benommen („Wer war es, der neulich aus Weimar rief?“) rief hier Abgeordneter Dr. Heine dazwischen und rief: „Wer war es, der neulich aus Weimar rief?“

„Wer war es, der neulich aus Weimar rief?“ rief hier Abgeordneter Dr. Heine dazwischen und rief: „Wer war es, der neulich aus Weimar rief?“

„Wer war es, der neulich aus Weimar rief?“ rief hier Abgeordneter Dr. Heine dazwischen und rief: „Wer war es, der neulich aus Weimar rief?“

„Wer war es, der neulich aus Weimar rief?“ rief hier Abgeordneter Dr. Heine dazwischen und rief: „Wer war es, der neulich aus Weimar rief?“

wartet. Er war auch im August vor zwei Jahren zu seinem Bericht bereit. Aber Erzberger hat heute einen glänzenden Abgang. Die Mehrheit im Parlament ist wieder einmal glänzend eingeseift.

Die Mehrheit im Volke aber wird bei den nächsten Wahlen beweisen können, daß sie nicht nicht zu diesen Dummen gehört. Jetzt mag Erzberger uns vorreden, der Krieg wäre schon im Herbst 1914 verloren gewesen, und er habe als Reichsretter das erkannt, nachdem er kurz zuvor noch Ueberanerkennung gewesen. Das ist genau so unwahr, wie alles, was die Republik uns an Geschicklichkeit zu bieten mag. Vor dem Ratenausschuß des Parlaments in Washington hat der Chef der amerikanischen Hochseeflotte, Admiral Robmann, dienstlich erklärt: „Hätte der Krieg sechs Monate länger gedauert, so wären die Deutschen Sieger geblieben.“ Und noch am 12. Januar dieses Jahres sagte Churchill, der frühere Chef der englischen Admiralität: „Nur ein wenig mehr und der Unterseebootkrieg hätte uns alle durch Hunger zu unbedingter Uebergabe gezwungen.“ Das ist die Wahrheit. Das unter Erzberger aber sabotiert wurde das haben wir nicht der Wähler der Sozialdemokratie im Geete seit Januar 1917 zu verdanken, sondern vor allem einem Manne: Erzberger!

In jenem Jahre drangen an die Front zuerst Gerüchte dann Rufe aus der Heimat: Wir seien verloren. Man könne nicht alles sagen, aber Erzberger habe es gesagt, vertraulich in Frankfurt am Main, und jetzt kurifiziere die Gemüthsheit in ganz Deutschland. Immer wieder herief man sich auf Erzberger. Männer aller Parteien, Mütter, Gattinnen, Kinder erzählten von der Panik. Freunde aus neutralen Ländern fragten besorgt bei uns an. Das wurde uns zu dumm.

Wir hatten nur eine einzige Antwort: wir schlagen den Feind. Noch im Sommer 1918 erfochten wir Siege, die beispiellos in der Weltgeschichte dastehen. Dann kam der Zusammenbruch. Der Mann aber, der von ihm die Schuld trägt, der daran schuld ist, daß die Heimat verfiel, der verlor sich selbst in der Falle der Schlinge zu ziehen.

Herr Erzberger, der am Freitag glaubte, eine große Affäre gegen die nationale Opposition zu seiner Selbsterhaltung anzuführen zu können, wird immer mehr in die Enge getrieben. Graf Geyrin gibt jetzt auch zu den Erzbergerischen Enthüllungen seine Erklärungen ab und diese lassen ausdrücklich erkennen, daß der Verständigungsfriede, der 1917 erreicht werden sollte, durch die Erzbergerischen Treibereien verhindert worden ist. Herr Erzberger hat also genau das Gegenteil dessen gesagt, was in Wirklichkeit 1917 vor sich gegangen war. Nicht die nationale Opposition, nicht der Reichszentralrat Michaelis, nicht die Oberste Heeresleitung haben 1917 den Verständigungsfrieden verhindert, sondern einzig und allein die unverantwortlichen Treibereien des damaligen Abgeordneten Erzberger. Wir haben schon festgestellt, daß dieser Herr Erzberger sich damit eine ungeheure Blutschuld auf das Gewissen geladen hat. Dafür muß Herr Erzberger zur Rechenschaft gezogen werden. Es ist die allerhöchste Zeit, daß dieser Mann vor einem Staatsgerichtshof gestellt wird.

## Neuere vom Tage.

— Ministerpräsident Stadnauer hat sich nach Weimar begeben, um dort an den Beratungen über das Reichssteuerprogramm teilzunehmen.

— Im italienischen Senat hielt Nitti eine Rede, die auf die gegenwärtige Lage ein interessantes Licht wirft. Ohne jede Einschränkung schildert der Ministerpräsident die Situation und meinte, man müsse sich nunmehr von jeder Hilfe der Verbündeten emancipieren. Die Verbündeten haben uns während des Krieges geholfen, aber einige von ihnen betrachten die Hilfe nunmehr als erledigt. (Erregung.) Die Engländer haben uns die Kredite gekündigt und auch die amerikanischen Kredite verfallen. Dazu kommt, daß auch die amerikanische Regierung Privatkredite an Italien verbietet, solange die politische Lage nicht geklärt sei. Der Senat, der Nitti anfangs nicht allzu freundlich gegenüberstand, erteilte ihm darauf ein einstimmiges Vertrauensvotum.

— Nachdem in der Berliner Metallindustrie der Schiedsgericht durch einen Vergleich des Schiedsgerichts beendet ist, kann auch der Betrieb in den stillgelegten Siemens- und Schudertwerken wieder aufgenommen und vor allem die entlassenen Arbeiter in sämtlichen Werken wieder eingestellt werden. Damit ist hauptsächlich in der Metallindustrie der Frieden zum größten Teil wieder hergestellt. Man hofft, daß die Verhandlungen zwischen den Leitern der Siemens-

Schiedsgerichte und ihren Arbeitern zu einem allseitig befriedigenden Ergebnis führen werden. Zu diesem Zwecke finden Montag vormittag Verhandlungen vor dem Schiedsgericht statt, an denen auch ein Vertreter des Reichsarbeitsministeriums teilnehmen wird.

## Deutsches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 29. Juli 1919

— Das es unseren in Kriegsgefangenschaft befindlichen Soldaten auch jetzt nach Friedensschluß nicht zum Besten geht und die Behandlung sehr viel zu wünschen übrig läßt, zeigt uns ein Brief eines hiesigen Kriegsgefangenen der in englischer Gefangenschaft befindlich unter anderen folgendes schreibt: „... Endlich ist der Friede gekommen, aber für uns noch nicht. Bei uns sind noch keine Veränderungen getroffen, im Gegenteil es ist noch schlechter als im Kriege. In der Behandlung, sowie auch mit der Verpflegung. Wir sind doch jetzt keine Kriegsgefangenen mehr, denn es ist doch jetzt Friede. Gehen jeden Tag Arbeiten von früh 7 Uhr bis abends 5 Uhr für 18 Pfennig den Tag. Auch bei schlechten Wetter müssen wir aus dem Lager. Was haben wir verbrochen warum müssen wir hier sitzen?“

— Sonderzuweisung. Abschnitt 14 der Nahrungsmittelkarte A, B, C und D vom 6. Juli bis 2. August 1919 wird im Bezirk der Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt einschließlich der Stadt Radeberg außer mit den in der Bekanntmachung vom 21. Juli 1919 aufgeführten Mengen nicht mit Bohnen oder Erbsen und Hülsenfrüchten, sondern mit 1 Pfund Haserjaderkate beliefert. Die zur Belieferung auf diesen Abschnitt schon bekanntgegebenen 150 gr Hülsenfrüchte (Bohnen oder Erbsen) und 150 gr Hülsenfrüchtmehl werden auf Abschnitt 24 der weißen und rosaen Brotausstricharten gesteuert. Die Anmeldung für diese letztere Belieferung hat seitens der Verbraucher spätestens bis zum 31. Juli in einem Kleinhandelsgeschäft zu erfolgen.

— Runkelhonig-Verteilung. Auf Grund der Bekanntmachung vom 29. Januar 1919 werden in der Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt einschl. der Stadt Radeberg Abschnitt 25 der weißen Brotausstricharten mit 250 gr Runkelhonig, Abschnitt 25 der rosaen Brotausstricharten mit 125 gr Runkelhonig beliefert.

Dresden. In der Nacht zum Sonntag, um halb 12 Uhr, wurde im Prozeß gegen die Mörder Neurings das Urteil gefällt. Die Geschworenen hatten bei fünf von den elf Angeklagten alle Schuldfragen, bei den übrigen sechs Angeklagten die Schuldfrage wegen Mordes verneint und die wegen Raubhandels bejaht. Darauf verurteilte das Gericht den Matrosen Barth zu drei Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust, den Matrosen Gottlöber, den Wäcker Veder und den Raler Piehlich zu je 2 Jahren 6 Monaten, den Soldaten Allner zu 2 Jahren und den Unteroffizier Schreiber zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis. Der Angeklagte Frihe wurde, da sich seine Unschuld erwiesen hatte, freigesprochen, ebenso die Angeklagten Heynemann, Metel, Krebs und Thamm wegen mangelnder Beweise bzw. wegen geistiger Unzurechnungsfähigkeit.

Großnaundorf. Diebe drangen hier am hellen Nachmittage während der Abwesenheit eines Besitzers in dessen Grundstück ein und entwendeten neben einer größeren Barsumme auch zwei Stück Kriegsanleihe Nr. 10 662 276 und 9 047 851, eine selbgraue Militärhose ohne roten Vorstoß, zwei blauweiße Barcenthemden, eine silberne Remontoiruhr und zwei goldene Uhrketten in beträchtlichen Werte. Im Verdacht stehen zwei Unbekannte, 1,60 und 1,70 Meter groß, schlank, im Alter von 19 bis 22 Jahren und in hellgrauen Anzügen. Einer trug Militärmäde mit rotem Band. Die Unbekannten sind gegen 4 Uhr nachmittags aus dem Grundstücke des Bestohlenen kommend gesehen worden. — Nicht lange sollten sich die Diebe ihrer Beute erfreuen. Sie wurden am Donnerstag abend in Bichtenberg durch die Landgendarmerei festgenommen und in ihren zwei steklenlose Arbeiter H. W. aus Dresden festgehalten. In ihrem Besitz wurden über 4000 Mt. Bargeld, darunter 1300 Mt. in Silber, Speck, Butter, Brot, Uhren, Uhrketten usw. in hohen Werte vorgefunden. Die Festgenommenen gaben zu, das Geld und die Sachen in Großnaundorf und Reichenbach erbeutet zu haben. Sie wurden dem Amtsgericht Pulsnitz zugeführt.

Großenhain. Wegen Zuckerkarten-Schiebereien wurde am Freitag der Diktir N. von der hiesigen Amtshauptmannschaft in Haft genommen. In die Angelegenheit sollen weitere Personen von hier und auswärts verwickelt sein, es soll sich um eine erhebliche Anzahl Karten handeln,

